

Dr. Renée Gadsden

Jakob Veigar, der Alchemist

Jakob Veigar ist ein Wirbelwind an Ideen, Bewegung und Kreativität. Er ist ein Naturphänomen an und für sich, ein weiterer der mächtigen Geysire von Island. Seine Kunst, wie auch seine Anwesenheit, wärmt und überwältigt zur gleichen Zeit. Die Ausstellung *May Your Hand Not Hurt* ist eine brillante Tour de Force der Malerei, mit handgewebten iranischen Leinwänden, die nach Veigars Vorgaben für diese Ausstellung angefertigt wurden. Obwohl Veigar ein erfahrener und versierter Maler ist, hat er sich mit dieser Ausstellung einer künstlerischen Herausforderung gestellt, die ihn zu seinem "Anfängergeist" zurückführt. Die iranische Leinwand saugt die Farbe "anders" auf. Veigar sagt, dass diese Leinwände "mich zwingen, mit der Farbe auf eine neue Weise umzugehen".

Recitar! Mentre preso dal delirio,
non so più quel che dico,
e quel che faccio!

Die Welt mit neuen Augen zu sehen, ist Teil von Jakob Veigars Suche. Er hat das Gefühl, dass seine Generation im Europa des ausgehenden 20th Jahrhunderts mit einer "toxischen Männlichkeit" aufgewachsen ist, dass ihm und anderen Männern beigebracht wurde, keine Gefühle, keine Emotionen zu haben und zu zeigen. In dem Gemälde *Sometimes she has to comfort me* (2020-21) versucht er, mit diesem Männerbild und diesen "alten" Gefühlen zurande zu kommen. Seine jungen Jahre als Bauingenieur, "der Tunnel und harte Dinge baut", wie Veigar es beschreibt, wurden durch seine Leidenschaft für Metal-Musik und deren exzessiven Lebensstil ergänzt. Nicht nur als Musikfan, sondern auch auf der Bühne oder im Aufnahmestudio als Gitarrist in verschiedenen Punk- und Indie-Bands hat Veigar ständig die Grenzen des Akzeptablen überschritten - für sich selbst und für die Gesellschaft.

Eppur è d'uopo, sforzati!
Bah! Sei tu forse un uom?
Tu se' Pagliaccio!

Jakob Veigar übersetzt seinen Hunger nach mehr von allem, sei es Freude oder Schmerz, in seine Bildern. Diese Leidenschaft für das Leben verleiht seinem Werk eine brisante Spannung, die sich in den Farbexplosionen auf seinen Leinwänden entlädt. Es ist ein Fest für die Augen, diese Bilder anzusehen. Zunächst ist man geblendet, verführt und erregt von der intensiven Farbpalette. Doch bei längerer Betrachtung beginnen sich Andeutungen von Formen abzuzeichnen. Man beginnt, Elemente von Landschaften zu erkennen: Blumen, Bäume, Wasserfälle. Felsen, die einzeln oder als Paar auftauchen. Manchmal legt sich das Getümmel auf der Leinwand, und Veigar zeigt uns Figuren: abstrahierte, schlaksige Körper mit schiefem Grinsen. Oft allein, aber auch paarweise, auf der Leinwand gefangenen, spiegeln uns diese närrischen Adams und Evas, mit ihrer Entschlossenheit, in der Welt um jeden Preis ein Lächeln abzugewinnen, komme was da wolle. Diese nackten, grob gezeichneten Figuren wirken verletzlich und mutig zugleich. Indem sie der Welt ein Lächeln schenken, manchmal mit einer Fahne oder einem ähnlichen Zeichen der Sühne in der Hand, suchen sie nach Akzeptanz und schwelgen gleichzeitig in ihrer Gutartigkeit und Groteske.

Vesti la giubba e la faccia infarina.
La gente paga, e rider vuole qua.
E se Arlecchin t'invola Colombina,
ridi, Pagliaccio, e ognun applaudirà!

Der Titel der Ausstellung "*May Your Hand Not Hurt*" ist ein iranischer Gruß in Farsi, den man denen sagt, die mit ihren Händen arbeiten, oder den sich die Handwerker gegenseitig als Segensspruch und Glücksbringer zusprechen. Vielleicht möchte Jakob Veigar sich selbst unter diesen Schutzzauber stellen, denn ein Maler braucht seine Hände wie jeder Handwerker. Vielleicht möchte er diesen Segen auch als Heilung auf sein Herz ausdehnen. Es ist Veigars Wunsch, dass diese Ausstellung das Finale seiner Liebesbeziehung mit der iranisch-österreichischen Schriftstellerin Shanay Artemis Hubmann bildet, deren Texte er in die Präsentation einfließen lässt. Die im Iran lebende Hubmann war die Verbindungsperson, deren Hilfe bei der Beschaffung dieser einzigartigen Leinwände sie zum konkreten wie auch metaphysischen Zentrum dieser Ausstellung macht.

Veigar beschreibt dieses ganze Unterfangen als eine Liebesgeschichte mit dem Iran: dem Land und den Menschen. Obwohl sich seine persönliche mikrokosmische Liebesbeziehung nach der Entdeckung dieser makrokosmischen Liebe auflöste, hat seine Geschichte ein Happy End. Als Maler interessiert sich Jakob Veigar letztlich immer wieder für das Medium der Farbe selbst und für das, was er dem Material abtrotzen kann. Er sagt, dass er hofft, dass der Betrachter erkennt, dass *May Your Hand Not Hurt* "eine malerische Ausstellung" ist.

"Die Leinwände sind sehr performativ", so Veigar. "Es geht wirklich um den Akt des Malens". Die Leinwände weisen Lücken auf, Stellen, an denen nur Fäden zu sehen sind, an denen der Webstuhl den Stoff nicht vollständig gewebt hat. Diese Fäden zwischen den Abschnitten der langen, bannerartigen Leinwände stehen für den Künstler für die Idee der Trennung. Die Pandemie verursachte eine unüberwindbare Trennung in seiner Beziehung zu Hubmann. Ich habe ein Jahr lang mit ihrem Geist gelebt", erzählt Jakob Veigar. Er lässt die Bilder in dieser Ausstellung diese Leere, Isolation und Sehnsucht zum Ausdruck bringen, indem er uns das genaue Gegenteil von dem liefert, was wir bei der Darstellung von Einsamkeit erwarten würden. Jakob Veigar hat einen erdrückenden, überwältigenden Dschungel aus expressiven Leinwänden voller Farbe geschaffen. Leinwände, die von der Decke hängen, Leinwände, die uns an den Wänden umgeben. Seine Ausstellung ist das Äquivalent zum Stereo-Surround-Sound für die visuellen Sinne, denn, so ist Veigar überzeugt, "die Augen sind etwas Großartiges" und verdienen ein reichhaltiges Bankett.

Tramuta in lazzi lo spasmo ed il pianto
in una smorfia il singhiozzo e 'l dolor, Ah!

Inmitten dieser farbenfrohen Augenweiden führt Jakob Veigar den Betrachter immer wieder zur Ruhe zurück. Die Wahl seiner Farbpalette und die Andeutungen seiner Pinselstriche und Handgesten offenbaren ruhige Naturszenen, die im Gegensatz zum aufgeregten und energischen Farbauftrag stehen. Die Natur ist in Island allgegenwärtig, und das ist einer der Gründe, warum Veigar sagt, dass er froh ist, jetzt außerhalb von Island zu leben. "Wenn ich dort wäre, würde ich nichts 'machen', weil es so viel Natur gibt. Die Natur ist alles. Ich spreche durch die Natur. Ich bringe die Natur aus meinem Inneren mit, wo immer ich auch bin".

So schön die Natur auch ist, so sehr ist sich Jakob Veigar doch ihrer Gefährlichkeit bewusst, und welch heikle Gratwanderung wir Menschen in Bezug auf sie vollziehen. Er erzählt, wie die isländische Bevölkerung im Laufe der Geschichte mehrmals durch Vulkane, Eruptionen und Naturkatastrophen aller Art fast verschwunden wäre. Um in Island zu überleben, muss man kalt und hart sein. Historisch gesehen musste man ein starker Soldat und ein Seemann des Lebens sein, was er auch ist. Der Name "Veigar" bedeutet wörtlich "starker Soldat". Veigars Leinwände suggerieren die Schönheit der Natur, während sie uns gleichzeitig in ihrem Farbenrausch daran erinnern, dass die Natur ein Mahlstrom ist, der auch uns zerstören kann. Genauso wie es unser Gefühlsleben kann.

Ridi, Pagliaccio,
col tuo amore infranto!
Ridi del duol, che t'avvelena il cor!

Nach jedem Regenschauer kommt oft ein Regenbogen, und nach einer großen Liebe kommt eine noch vollkommenere Liebe. Leben ist Erneuerung und Transformation. Die Lebenskraft der Natur drängt ständig nach ihrer üppigsten Ausdrucksform. Jakob Veigar ist ein williger Bote des *élan vital*, ein Alchemist der Farbe auf der Suche nach dem Stein der Weisen. Er hat die toxische Männlichkeit seiner Erziehung genommen und sie als reifer Mensch umgewandelt. Es fällt leicht, ihm zu glauben, wenn er sagt, dass er nach Abschluss seines Kunststudiums noch eine ganze Weile von Schmetterlingen besessen war. Die Betrachtung von Veigars Werken ist eine positive und lebensbejahende Erfahrung. Er schafft Harmonie aus dem Chaos; er lässt seine Bilder ein Ventil für die Wut und eine Quelle des Trostes sein. Jakob Veigar setzt Farbe und Lack großzügig und reichhaltig ein. Seine Leinwände vermitteln uns ausgedehnte und tiefgreifende visuelle Erfahrungen, die uns in die symphonische Ekstase des Lebens eintauchen lassen.

- "Vesti la giubba" ¹
aus *Pagliacci* (1892)
von Ruggero Leoncavallo

© Aufsatz: Dr. Renée Gadsden, 2023

1

Rezitiere! Im Delirium weiß
ich nicht, was ich sage,
und was ich tue!
Doch es ist notwendig, strebe!
Bah! Bist du vielleicht ein Mann?
Du bist ein Clown!
Zieh das Kostüm
an und pudere dein Gesicht.
Das Volk zählt, und es will lachen hier.
Und wenn Harlekin deine Columbina stiehlt, lache, Clown, und alle werden applaudieren!
Verwandle deine Krämpfe und dein Weinen in Witze, deinen Schmerz und dein Schluchzen in eine Grimasse, Ah!
Lacht, ihr Clowns!
über deine zerbrochene Liebe!
Lache über den Kummer, der dein Herz vergiftet!

(Übersetzung des Autors)